

Die Mergelgrube HPC I

Naturschutz und Natur erleben im Seckbruch

Entstehung

In der Kreidezeit, vor etwa 65 Mio. Jahren, wurden große Teile des heutigen Europas vom Nordmeer eingenommen. Die Kalkablagerungen von abgestorbenen Meerestieren, wie z. B. Kopffüßern, Schnecken und Muscheln, bildeten über Millionen sehr dicke Schichten. Es entstanden ausgedehnte Vorkommen aus Kalk und Ton, die wir heute als Mergel kennen.

Mergel ist ein wichtiger Rohstoff zur Herstellung von Zement. Aus diesem Grund siedelte sich im Jahr 1878 die Hannoversche Portland-Cementfabrik (HPC) in Misburg an. Zunächst entstand das südliche Hafenbecken. Bis ins Jahr 1974 wurde dann der begehrte Mergel in der Grube HPC I abgebaut.

Die entstandene Grube hat einen Durchmesser von ca. 500 Metern und ist bis zu 40 Meter tief. Noch heute sind die Reste der Transportbänder zu sehen, auf denen das abgebaute Material in das Zementwerk transportiert wurde.

Vom Mergelabbau zum Naturschutzgebiet

Um ein Fluten der Grube zu verhindern, wird das zufließende Grundwasser in einen „Pumpensumpf“ abgepumpt, der sich außerhalb der Grube befindet. Trotz der Regulierung schwankt der Wasserstand auf der Grubensohle, je nach Witterung, um bis zu einem Meter.



Mergelabbau in den 1960er Jahren. Am rechten oberen Bildrand befindet sich in etwa die Position des heutigen Aussichtskontainers.



Der Vierfleck ist aufgrund der markanten Flugzeichnungen gut zu erkennen.



Die Bienen-Ragwurz gehört zur Familie der Orchideen.

Die Mergelgrube HPC I stellt ein besonderes ökologisches Refugium in Hannover dar. Im Laufe der Zeit hat sich eine Pflanzen- und Tierwelt entwickelt, die natürlicherweise in den 1950er Jahren in den Kalkniedermoores des angrenzenden „Seckbruchs“ vorkam.

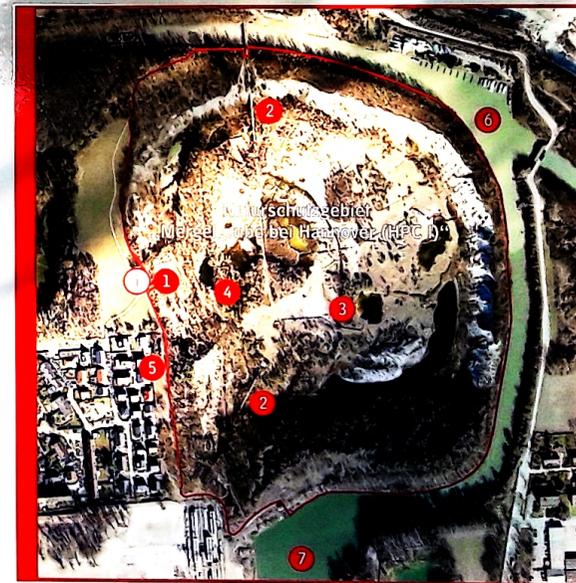
Seit 2016 ist das Gebiet als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Zudem genießt die Mergelgrube den Schutz der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH-Gebiet) und ist Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000.

Vielfältige Pflanzen- und Tierwelt

Bisher konnten ca. 180 Pflanzenarten nachgewiesen werden, von denen etwa ein Viertel nach der „Roten Liste“ gefährdet ist. Hierzu gehören Orchideen, wie das Zweiblatt und die Bienen-Ragwurz.

Die Stillgewässer werden von Armleuchteralgen besiedelt, die sehr sauberes und nährstoffarmes Wasser benötigen. Aufgrund des weitgehenden Verlustes ihrer Lebensräume zählen Armleuchteralgen heute zu den am stärksten gefährdeten Pflanzengruppen in Niedersachsen.

Auch das Tierartenspektrum ist sehr beachtlich. In der Grubenböschung brütet regelmäßig der „König der Nacht“ - der Uhu. Die Gewässer stellen wertvolle Lebensräume für Amphibien, wie den Kammmolch, dar. Die höher gelegenen Bereiche werden von der Zauneidechse besiedelt. Des Weiteren bietet die Mergelgrube ein Rückzugsgebiet für zahlreiche Libellenarten, wie die Blaugrüne Mosaikjungfer oder den Vierfleck.



- 1 Aussichtskontainer
 - 2 Reste der Transportbänder
 - 3 Güterrostweg
 - 4 Pumpe
 - 5 Pumpensumpf
 - 6 Stichkanal Misburg
 - 7 Hafenbecken
- 1 Informationstafel
 Grenze des Naturschutzgebietes

Das Betreten der HPC I ist aus Gründen der Verkehrssicherung und des Naturschutzes verboten. Besucher*innen, die sich für die Mergelgrube interessieren, haben jedoch vom Aussichtskontainer einen guten Überblick. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, an Führungen teilzunehmen, die regelmäßig vom Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover angeboten werden. Weitere Informationen unter www.hannover.de/gruenes-hannover

